

Inklusionstagebuch

Beitrag von „rotherstein“ vom 17. November 2012 12:14

Heute mal wieder ein Tag ohne Standortwechsel. Da ich ja freitags in den Mathestunden alle 4 Förderkinder aus dem Unterricht herausnehmen muss, weil es wohl aus organisatorischen Gründen nicht anders machbar ist, habe ich diese Förderstunden in dem Raum mit den 5 Notebooks vorgesehen. Natürlich nicht ohne eine Alternativplanung, falls immer noch kein Internet funktioniert.

- Bereits beim Eintreffen in der Schule habe ich festgestellt, dass der Raum mit den 5PCs besetzt war. Da ich hier schon etwas vorbereiten wollte, bin ich früher gekommen. Noch so gerade eben konnte ich mir der Kollegin die Absprache treffen, dass ich in der 4. Std. diesen Raum nutzen durfte. Die Vorbereitungen konnte ich natürlich nicht mehr machen.

- In der Deutschförderstunde habe ich das LE Kind nicht mitgenommen, weil hier der Förderbedarf, verglichen mit den anderen Nicht Förderkindern nicht so offensichtlich ist. Mit dem GE Kind habe ich das Schreiben der Adresse in Schreibschrift geübt. Da immer noch kein Heft mit geeigneter Lineatur vorhanden ist, werde jetzt ich dafür sorgen. Mit Hilfe einer „Schreibschriftbuchstabentabelle“ war diese Übung nach einigen Versuchen, recht erfolgreich und das Kind freute sich offensichtlich darüber. Das andere GE war krank.
(Was passiert eigentlich, wenn keins meiner Kinder da ist und ich in der Schule erscheine?) Zeit genug wäre eigentlich, um mir per SMS oder sonst wie Bescheid zu geben. Ich komme nie zur ersten Stunde.

- In der Mathestunde das GE Kind, mit dem ich den ZR bis 100 eingeführt habe, vorher aus meiner Onlinelinksammlung herausgesuchten Übungen zum „Euro“.

http://www.diehlgasse.at/jclic_uebungen/euro/euro.htm

Nach erheblichen Startschwierigkeiten mit Anmeldung und Umgang mit dem Notebook (eine USB Maus bekam ich immer noch nicht) hat das Kind recht erfolgreich an den einfachen Aufgaben geübt. Ein sehr gute Hand-Auge-Koordinationsübung so nebenbei. Die Münzenwerte waren ihm nicht geläufig, es hat anfangs immer die Anzahl der Münzen zusammengezählt.

-

LE Kind NR. 1 sehr erfolgreich und ohne meine Hilfe Aufgaben zur schriftlichen Division erledigt. Nur eine Aufgabe war falsch. Nächstes Förderziel : Anwendung der schriftlichen Grundrechenarten in Textaufgaben.

- LE Kind NR. 2 endlich die schriftliche Subtraktion intensiv erklärt, habe dafür einen Ordner, mir Aufgaben nach Schwierigkeitsgraden mitgebracht. Ganz ohne Kopiervorlagen. Es hat

einfach die Aufgaben ins Heft geschrieben und mit einem (von mir mitgebrachten) Taschenrechner kontrolliert. Vorteil: Die ABs fliegen nicht durch die Gegend, keine Kopierkosten und Kopierzeiten. Habe ihn vor langer Zeit mal angefertigt als ich eine Klasse 5 in der Stammschule hatte. Es scheint ihm wieder eingefallen zu sein, wie das mit dem Zehnerübergang geht. Habe ihm einen Trick gezeigt, damit es den „geliehenen Zehner“ nicht vergisst. Erfolg: Fast alle Aufgaben richtig. Hier nur ein wenig Übung zur Festigung notwendig. Nächste Schritt im Förderplan (der bisher nur in meinem Kopf existiert, weil mir noch keiner sagen konnte, wie hier die Standards sind. Werde wohl einen eigenen vorstellen. Eigentlich sollen sie in Kooperation mit dem Regelschullehrer entstehen) Schriftliche Multiplikation, hat es nach seinen Aussagen, noch nicht gelernt.

- Nach beendeter Förderstunde noch den Konrektor erwischt, der mir nun eine USB Maus für mein GE Kind geben konnte.

Dann Teambesprechungsstunden. Heute äußerst unangenehm. Meine Kollegin hat den viel gelobten Film „Bergfidel“ gesehen und war wohl äußerst unzufrieden mit der Förderpraxis in ihrer/unserer? HS. Dabei bekam ich auch wieder mein Fett ab. Sie äußerte zu recht ihren Unmut über die Langwierigkeit der Förderdiagnostik mit den NICHT- Förderschülern, die ja meine Kollegin ohne sonderpädagogische Ausbildung machen muss und nicht kann. Ich bot mich an, in einer Klasse das zu übernehmen. Natürlich ohne Absprachen bezügl. der Durchführung in der Praxis. Eine ziemlich umfangreiche Arbeitsmappe muss hier bearbeitet (und von mir korrigiert werden). Ich hätte eine PC unterstützte Methode mit Auswertungsbogen bevorzugt, aber die Testbedingungen sollen ja gleich sein.

Habe mich zu Hause erst einmal hingesetzt und einen Vorschlagsplan entwickelt (mit allen daraus folgenden Konsequenzen den Unterricht und die hier involvierten Kollegen, Förderlehrer unvw.) Habe diesen Plan per Mail rundgeschickt mit der Bitte, mir den Favoriten mitzuteilen. Es ist so kompliziert, wenn so viele Kollegen in einer Klasse mitarbeiten. Die Mathekollegin, die hier hauptsächlich betroffen ist, kann an den Dienstbesprechungen nicht teilnehmen, weil sie Aufsicht machen muss. Aber auch sie muss doch über die Absprachen informiert werden. Bei einem meiner Vorschläge könnte ich z.B freitags nicht die Förderkinder übernehmen, was wiederum Konsequenzen für den Matheunterricht in den anderen 2 Klassen hätte.

Zudem wurde auf Vorschlag meiner HS Kollegin beschlossen, eine Deutschförderung (3 Klassen – 7 Kollegen) in den verschiedenen Bereichen anzubieten. Ich entschied mich für „Förderung Grammatik“. Auch hier wieder, weil nur ½ Std. zur Absprache zur Verfügung steht, ohne irgendwelche Absprachen bezügl. Durchführungsmodalitäten. Nur die Zeit wurde vorgegeben ½ Zeitstunde (in meinen Augen viel zu kurz: 10 Raumwechsel und Zeit bis alle sitzen, hier muss über mehrer Etagen differenziert werden. Ich kann meine Materialien nicht verwenden, mangels Rahmenbedingungen. Handelnder Umgang also kaum möglich, evtl. kann ich es mit Beamer und PC machen oder es gibt wieder mal nur AB?).

Auch hier wieder alles ohne Struktur. Es wurden Kollegen/innen eingeplant, die nicht dabei waren, die Raumfrage nicht geklärt, Alternativplanung nicht, falls ein Difflehrer ausfällt.

Eine meiner Aufgaben ist ja die Anleitung der Regelschullehrer. Also scheinbar auch eine für die

Arbeit im Teams (Absprachen, Struktur, Alternativplanung usw.) obwohl hier der GU schon seit 12 Jahren praktiziert wird. Bin mit gutem Beispiel vorausgegangen:

- Ergebnisprotokoll der Teamsitzung angefertigt und an alle, auch nicht anwesende Beteiligte rund geschickt (Kontaktaten der Förderlehrer, die ab und zu da sind, angefordert, damit sie auch in den E-Mail Verteiler kommen).
- Einen Verlaufsplan erstellt, in den nur noch die Themen, Förderräume und Alternativplanungen eingetragen werden müssen und ebenfalls an die Klassenlehrer geschickt mit der Bitte, uns allen zeitnah eine Liste mit den Namen der zu fördernden Schüler zukommen zu lassen. Vielleicht bekommt man damit etwas mehr Effektivität in die Absprachen und Dienstbesprechungen.
- Dass es hier sehr schwierig ist, in einem Team zu arbeiten, haben wieder folgende Dinge bestätigt:

Von der Kollegin den Bericht, den die Klassenlehrerin an den sozialen Dienst schicken musste, um einen I-Helfer für das GE zu bekommen, nicht erhalten. Sie hat sich furchtbar darüber aufgeregt, dass ich von der betreffenden Dame angerufen und nach meiner Meinung gefragt wurde. Auch von mir wurde ein kurzer Bericht angefordert. Augenscheinlich war über den vielen Schriftkram verärgert. Ich aber habe den Eindruck, dass sie sich hier übergangen fühlte ich nach meiner Meinung gefragt wurde. In den Augen der Dame bis ja zu recht der Profi. So kann ein Team nicht funktionieren. Selbstverständlich habe ich alle Infos an meine Teampartnerin weiter geleitet. Das erwarte ich eigentlich auch von ihr.

Habe ihr noch mal eine Mail geschickt und großen Gesprächsbedarf angemeldet, um Struktur in das ganze Förderchaos zu bringen und Gelegenheit zu bekommen, die Sicht von inklusivem Unterricht darzustellen. Meinen Unmut über die persönlichen Seitenhiebe, habe ich dieses Mal auch zum Ausdruck gebracht.



Hier noch ernüchternder LINK

<http://www.rp-online.de/panorama/warum...g-ist-1.3040563>